

St. 110

- 63 -

7A725

Kassel, 17.02.2012
Herr Spangenberg
☎ 70 56

Ausgef.:	
Abges.:	17.02.12

- VI -

Ausschuss für Kultur am 23.02.2012
Anfrage der Piraten Partei vom 09.02.2012
Vorlage Nr. 101.17.357

„Grimm Welt am Weinberg“

Aus unserem Arbeits- und Zuständigkeitsbereich nehmen wir wie folgt Stellung:

Zu den Punkten 1., 2. und 3.:

Es wurde im Vorfeld eine große Zahl von Alternativstandorten untersucht in verschiedenen Gutachten. Die Gutachten kamen zu dem Ergebnis, dass der Weinberg der optimale Standort für die beiden Museen ist, unter anderem auch in Hinblick auf die „Bindewirkung“ zu den benachbarten Museen, der Außenwirkung der Museumslandschaft und der zusammenhängenden Begehrbarkeit und Erlebbbarkeit der Kasseler Museen im Verlauf der Schönen Aussicht und des Weinbergs. Für beide Museen – Grimm Welt und Tapetenmuseum - bestehen sehr spezielle Anforderungen an Raumgrößen, Raumfolgen und -qualitäten, die in Bestandsgebäuden keinesfalls vorhanden oder umsetzbar sind. Die Realisierung der ambitionierten Museumskonzepte in derartigen Bestandsgebäuden ist nicht möglich bzw. würde zu einem sicheren Misserfolg führen und damit eine Fehlinvestition sein. Zudem werden derartige Umnutzungskonzepte von keinem der Museumsträger verfolgt oder unterstützt.

- Machbarkeitsstudie 2007 Standort Schlösschen Bellevue und Erweiterungsabsichten auf dem gegenüberliegenden Landesgrundstück an der Friedrichstraße (von -65-/41- zu beantworten)
- Masterplan 2013 städtische Museen Kassel, Teil1, August 2008 von HHS
- Konzeptstudie Brüder Grimm in Kassel Mai 2010 von Themata/Dr. Hermanns
- Gutachterliche Stellungnahme zu den geplanten Museumsstandorten auf dem Weinberg in Kassel Dezember 2010 von Kühn von Kaehne und Lange

Mit der Masterplanung 2013 sollten die Standorte und Aktivitäten der städtischen Museen, Archive und Kultureinrichtungen eingehend geprüft, koordiniert und einer übergeordneten Rahmenplanung zugeführt werden. Ziel war es hierbei, die städtischen, staatlichen und privaten Einrichtungen stärker und systematischer miteinander zu verknüpfen und damit die Kasseler Museumslandschaft zu einem Erlebnis- und Erfahrungsort mit einer deutlich gesteigerten Außenwirkung weiterzuentwickeln. Im Hinblick auf das anstehende Stadtjubiläum in 2013 wurden die Instandsetzung und die Modernisierung des Stadtmuseums sowie des Brüder Grimm-Museums mit oberster Priorität bearbeitet.

Für den erweiterten Flächenbedarf des Brüder Grimm-Museums wurden zwei Erweiterungskonzepte untersucht und ein Standortscenario unter Einbeziehung der nördlichen Torwache und eines Museumsneubaus auf dem Weinberg vorgeschlagen.

Für die Brüder Grimm Welt wurden ausgehend von den historischen Wohn- und Arbeitsorten der Brüder Grimm (Torwache und Bellevue Schlösschen) verschiedene ober- und unterirdische Erweiterungen an der Schönen Aussicht untersucht, ein Neubaustandort auf dem Landesgrundstück Fünffensterstraße/Frankfurter Straße sowie verschiedene Standorte im Henschel- und Fürstengarten.

Es galt einen Standort zu finden, der die musealen und touristischen Ansprüche aus der weltweiten Bedeutung der Marke „Brüder Grimm“ erfüllen kann. Wichtige Kriterien bei der Beurteilung der Standorte waren der Bezug zu den Wohn- und Wirkungsorten der Brüder Grimm, die Einbindung in die Museumslandschaft der Stadt Kassel insgesamt sowie die herausragende Qualität der städtebaulichen Adresse.

Zu Punkt 5:

Gerade für Innenbereiche kommt das sogenannte „beschleunigte“ Verfahren gem. § 13 a BauGB zur Anwendung. Der Bebauungsplan Nr. I/31 „Museumspark Weinberg“ dient der Innenentwicklung.

Mit einem Geltungsbereich von ca. 1,79 ha wird der Schwellenwert gemäß § 13a Abs. 1 BauGB für die zulässige Grundfläche von 20.000 m² nicht erreicht. Es werden keine Schutzgüter gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 7b BauGB beeinträchtigt. Es wird durch den Bebauungsplan keine Zulässigkeit von Vorhaben begründet, die einer UVP-Pflicht unterliegen.

Der Geltungsbereich liegt teilweise im Bereich des qualifizierten Bebauungsplans Nr. I/32. Die Fläche des Henschelgartens ist zwar teilweise Außenbereich im Sinne der städtischen Satzung, gehört jedoch der Innenentwicklung an, da die Fläche eindeutig und inmitten des Siedlungsbereiches liegt, von baulichen Nutzungen umgeben ist und baulich vorgeprägt ist.

Das Plangebiet war bereits historisch mit mehreren Villen bebaut. Mit der Planung wird die städtebauliche Situation weniger villenartiger Baukörper in einer Parkanlage wieder aufgenommen. Im Planbereich sind zahlreiche Baudenkmäler vorhanden (Reste der Henschel-Villa, WC-Gebäude, Pergola, Substruktion, Terrassen- und Treppenanlagen), die die Zugehörigkeit des Plangebietes zum Siedlungsgebiet unterstreichen.

Eine Zersiedelung neuer Außenbereichsflächen wird durch den aufzustellenden Bebauungsplan nicht begründet, im fraglichen Teil des Plangebietes wird überwiegend öffentliche Grünfläche (Parkanlage) entsprechend der Bestandssituation und lediglich eine bebaubare Fläche von ca. 1.900 m² festgesetzt. Dieser Museumsstandort (Museum B) grenzt an die östlich vorhandene zusammenhängende Bebauung an. Die zweite bebaubare Fläche (Museum A) befindet sich im Bereich des rechtsgültigen Bebauungsplans Nr. I/32.

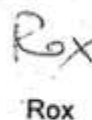
Im beschleunigten Verfahren sind Umweltprüfung, Umweltbericht, zusammenfassende Erklärung und Monitoring gemäß §13a BauGB nicht erforderlich. Eingriffe, die auf Grund der Aufstellung des Bebauungsplanes zu erwarten sind, gelten im Sinne von § 1a Abs. 3 Satz 5 BauGB als erfolgt und zulässig. Ein Ausgleich ist nicht erforderlich.

Zu Punkt 7:

Die Mittel wurden für ein ganz konkretes Projekt am Weinberg beantragt auf Grundlage des Gesamtkonzepts Brüder Grimm von Themata/Dr. Hermanns. Und für dieses Vorhaben sollen Mittel bewilligt werden. Grundsätzlich ist eine Mittelbeantragung und -bewilligung immer nur für ein ganz konkretes Projekt möglich. Die Frage ist insofern hypothetisch.


Spangenberg


Flore


Rox

Verteiler:

- 6303 - z. d. A. ASTV
- 6312 - z. d. A.

- 66 -

Kassel, 20. Februar 2012
Herr Dengler
Tel.: 62 21

- VI -

Anfrage der Piratenpartei vom 9. Februar 2012 zur direkten Überweisung in den Ausschuss für Kultur
Fragesteller: Stadtverordneter Jörg-Peter Bayer, Vorlage-Nr. 101.17.357

„Grimm Welt am Weinberg

4. Gibt es ein schlüssiges Verkehrskonzept für das Weinberg-Areal und wann bekommen es die Stadtverordneten, entsprechende Ausschüsse, Ortsbeiräte und die Bürger der Stadt vorgestellt?

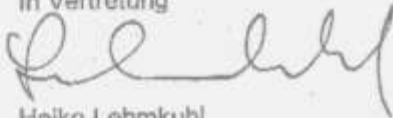
- a) Wie hoch sind die (Folge-)Kosten für die Umsetzung dieses Verkehrskonzeptes?
- b) Warum wurde das Verkehrskonzept beim Architekten-Wettbewerb nicht integriert, wie es bei ähnlichen Vorhaben üblich ist?

Stellungnahme:

Für die Erschließung der Museumslandschaft Weinberg liegt ein integriertes Gesamtkonzept vor (s. Anlage). Es soll in die Begründung zum Bebauungsplan Nr. I/31 „Museumspark Weinberg“ aufgenommen werden. Über das „Verkehrskonzept Museumspark Weinberg“ wird am 22. Februar 2012 im Ausschuss für Stadtentwicklung, Mobilität und Verkehr beraten.

- a) Eine Kostenschätzung ist in dem integrierten Gesamtkonzept nicht enthalten.
- b) Im Architekten-Wettbewerb wurden auch Aussagen zur verkehrlichen Erschließung des Weinbergs getroffen. Außerdem wurde auf die Gutachten hingewiesen, die auf der Internetseite der Stadt Kassel veröffentlicht sind.

In Vertretung



Heiko Lehmkuhl

Anlage: Integriertes Gesamtkonzept von - 63 - vom 25. Oktober 2011

Stadtplanung

Flore
25. Oktober 2011

Integriertes Gesamtkonzept Erschließung Museumslandschaft Weinberg

Anlässlich der Offenlage des Bebauungsplanes Nr. I/31 Museumspark Weinberg wurden mehrfach Einwendungen gegen den Plan erhoben, die die Verkehrserschließung, speziell fehlende Parkplatzangebote für die Museumsbesucher, ansprachen und aufgrund des zu erwartenden Besucherverkehrs eine Überlastung des Gebietes und nicht akzeptable Verkehrsverhältnisse vermuten.

Aus diesem Grund wird das vorgesehene Erschließungskonzept beschrieben, um die standortangemessene Erschließung im Hinblick auf den zu erwartenden Besucherverkehr darzustellen.

1. Ausgangslage

Der Entwicklung des Gesamtkonzeptes Brüder Grimm in Kassel liegt eine Studie THEMATA - Freizeit- und Erlebniswelten Services GmbH, Potsdam / Dr. Hermanns, Ausstellung, Medien Transfer, Münster zu Grunde, die das Thema der städtebaulichen Integration und speziell die Frage der verkehrlichen Erschließung betrachtet hat.

Ausgangspunkt war die Prognose der Jahresbesucherzahl sowie die Prognose täglich zu erwartender Besucherzahlen. Die Eckdaten aus der Untersuchung sind in der folgenden Tabelle zusammengestellt.

Jahresbesucherzahl	125.000
maximale Tagesbesucherzahl (Peak Day)	1.574
Tagesbesucherzahl für Kapazitätsauslegung (Design day)	1.250
gleichzeitig anwesende Besucher Peak day	700
gleichzeitig anwesende Besucher Design day	500
errechneter Stellplatzbedarf insgesamt	150
davon vorgeschlagen in TG	110
davon vorgeschlagen im Umfeld	40
Flächenbedarf Parkplätze in qm	4.000
Kosten Tiefgarage	1.900.000 €

Der Gutachter empfahl, die Tiefgarage mit ca. 110 Plätzen als Tiefgeschoss unter dem Gebäude der Brüder-Grimm-Welt am Weinberg zu bauen. Dieser Empfehlung wurde aus mehreren Gründen nicht gefolgt:

2. Rahmenbedingungen der Erschließung und kritische Analyse bisheriger Lösungsvorschläge im direkten Umfeld der Museen

Städtebauliche Aspekte

Die Topographie des vorgesehenen Baufeldes für die Brüder-Grimm-Welt ermöglicht einen Baukörper mit belichteten südlich ausgerichteten Ausstellungsflächen im unteren Geschoss. Zentrales Ziel der Standortuntersuchungen und des Bebauungsplanes ist es, das Gebäude parkverträglich einzufügen: Daher sind die Fläche des Baufeldes sowie die Höhe des Gebäudes klar begrenzt. Der Bau der Tiefgarage hätte bei Einhaltung der Höhenbegrenzung und angesichts der Tatsache, dass die Gründungstiefe wegen der geologischen Verhältnisse

eng begrenzt. Dieser finanzielle Rahmen lässt den Bau einer Tiefgarage nicht zu. Im Übrigen hat das Land Hessen im Zuge der Projektentwicklung für die Vorhaben am Weinberg deutlich zum Ausdruck gebracht, dass der Bau einer Tiefgarage für das Tapetenmuseum nicht erwogen wird und auch keine finanzielle Beteiligung für eine Garage unter dem Gebäude der Brüder-Grimm-Welt.

Ergebnis

Damit steht fest, dass aus städtebaulichen, verkehrlichen und finanziellen Erwägungen ein gänzlich anderes Erschließungskonzept für die Besucher der beiden Museen erforderlich ist.

3. Integriertes Gesamtkonzept zur Erschließung der Museen am Weinberg

Das integrierte Erschließungskonzept beinhaltet drei Komponenten: ÖPNV, Reisebusse und motorisierter Individualverkehr. Es verbindet die städtebaulichen, verkehrlichen und touristischen Ziele zur Entwicklung der Museumslandschaft. Und es baut darauf auf, dass in Zeiten moderner Kommunikation per Internet die beiden Museen umfassend präsentiert werden, insbesondere auch hinsichtlich der verkehrlichen Erreichbarkeit, und dieses Angebot wie heute üblich von fast allen Besuchern vor dem Besuch genutzt wird.

ÖPNV

Die Doppelhaltestelle Rathaus und Rathaus / Fünfensterstraße gehört zu den am besten angelegten Haltestellen im Raum nördlich Frankfurt und südlich Hannover im städtischen und regionalen Verkehr. In fußläufiger Entfernung von ca. 400 Metern verfügt der neue Museumsstandort damit über eine exzellente ÖPNV – Erschließung. Darüber hinaus gibt es Überlegungen, eine zusätzliche Haltestelle auf der Wilhelmshöher Allee zwischen den jetzigen Haltestellen Weigelstraße und Rathaus einzufügen, die die Erreichbarkeit des Museumsstandortes noch weiter verbessert.

Reisebusse

Diese Besucher sind eine sehr wichtige Zielgruppe, die sich dadurch auszeichnet, dass die Reise in der Regel sorgfältig geplant wird und dazu alle verfügbaren Standortinformationen abgerufen werden. Das Konzept sieht vor, die östlich vor dem Landesmuseum an der Weinbergstraße befindlichen Längsparkplätze auf einer Länge von 30 Metern zu einer Halteposition für Reisebusse umzugestalten. Die Abfahrt kann dann über die Obere Karlsstraße erfolgen. Zentraler Parkplatz ist der Busparkplatz am Ottoneum (Papin Platz), der über ausreichende Kapazitäten verfügt.

PKW

Grundlage des Konzeptes ist ein Ziel und ein Faktum. Ganz anders als z.B. bei Freizeitparks außerhalb städtischer Gebiete oder speziellen kommerziellen Sondernutzungen im städtischen Bebauungsgefüge, die in der Regel ausschließlich für den Besuch der Nutzung angefahren werden (rein und raus), besteht das Ziel, die Museen und ihre Stadt zu verbinden. Es ist ausdrücklich erwünscht, dass auswärtige Museumsbesucher die Stadt besuchen und wahrnehmen und dabei auch Einkäufe tätigen. Die punktgenaue Anfahrt ist somit ausdrücklich nicht erwünscht.

Faktum ist, dass die Kasseler Parkhäuser in der Innenstadt noch museumsnah liegen und auch zu Zeiten der höchsten Tagesbelegung über ausreichende Kapazitäten verfügen, wie eine Zählung in der 34. Woche 2010 zeigt.

Die Daten: 1. freie Parkplätze Innenstadt insgesamt, 2. freie Parkplätze Tiefgarage Friedrichplatz, 3. und 4. räumliche und zeitliche Distanzen Parkhäuser – Museen sind nachfolgend dargestellt:

Zeitliche Distanzen Parkplätze - Innenstadtmuseen									
von ... nach in Minuten	Landesmuseum	Museum für Sepulkralkultur	Stadtmuseum	Neue Galerie	Fridericianum	documenta Halle	Orangerie	Naturkundemuseum	BGM Weinberg
Parkhaus Garde-du-Corps-Platz	5	11	5	8	11	13	17	15	10
Parkhaus Neue Fahrt	6	12	4	8	10	11	16	13	11
Parkhaus Galeria Kaufhof	9	14	8	11	7	10	12	10	13
Parkhaus Friedrichsplatz	10	15	10	7	2	2	5	1	14

Es zeigt sich somit, dass die Infrastruktur für den Ruhenden Verkehr in attraktiver Lage zum Museum und städtebaulich und verkehrlich integriert bereits vorhanden ist und nicht städtebaulich unverträglich zusätzlich erstellt und finanziert werden muss.

Marketingunterstützung

Diese infrastrukturelle Basis kann sich nun ein modernes Marketing zunutze machen, in dem z.B. in einem gemeinsamen Ticket die Kombination von Museumsbesuch und Parken angeboten wird, wobei preisliche Optimierungen ausschließlich für Museumsbesucher durch Rabatte beim Parken denkbar sind.

Im Mittelpunkt des Marketings sollte die Tiefgarage Friedrichsplatz gestellt werden, die zu keinem Zeitpunkt der Zählung weniger als ca. 500 freie Parkplätze aufwies und bei deren Nutzung der landschaftlich reizvolle Fußweg über die Schöne Aussicht vorbei am Palais Bellevue und der Neuen Galerie und über die Brücke der Frankfurter Straße zum Weinberg empfohlen werden kann („Weg der Museen“).

An
-VI-

Brüder-Grimm-Weit am Weinberg

Anfrage der Piraten Partei vom 09.02.2012 zur direkten Überweisung in den Ausschuss für Kultur,
Nr.: 101.17.357
Fragesteller: Stadtverordneter Jörg-Peter Bayer

Anfrage Nr. 6: Wurde der Bodenuntergrund des Henschelgartens im Hinblick auf die geplante Bebauung ausreichend untersucht und zu welchen Ergebnissen haben diese Untersuchungen geführt?

Antwort: Der Baugrund wurde von einem Erd- und Grundbauingenieurbüro mit einer geotechnischen Erkundung und Beurteilung sowie einer Gründungsberatung untersucht.

Zusammengefasstes Ergebnis:

1. Nordwestlich der in der Anlage markierten Linie (außerhalb der „Henschelbunker“):
Planung mit einem Untergeschoss; keine erschwerten Gründungsmaßnahmen erforderlich; Gründung durch ebenflächige Fundamentplatte.
2. Südöstlich der markierten Linie („Henschelbunkerbereich“):
Zusätzliche Gründungsmaßnahmen bis etwa 2 Meter erforderlich, das heißt, der Stollen muss durchbrochen werden (entwurfsabhängig).

Neukäter 

Anlage 

Ø -650-
-41-

